bei dem Postamte 8 Reudnitz, Göschenstr. 2. 4,
" " " 9 Tröndlinring 2, Neue Börse, Eingang Blücherplatz,
" " " 11 Dufourstr. 12. 14,
" " " 12 Südstr. 12,
" " " 14 Eutritzscher Str. 19,
" " " 15 Reudnitz, Dresdner Str. 54,
" " " 16 Vieh u. Schlachthof,
" " " in Anger-Crottendorf,
" " " " Connewitz,
" " " " Dölitz,
" " " " Eutritzsch,
" " " " Gohlis,
" " " " Kleinzschocher,
" " " " Lindenau,
" " " " Möckern,
" " " " Neuschönefeld,
" " " " Plagwitz,
" " " " Probstheida,

bei dem Postamte in Schleußig,
" " " " Stötteritz,
" " " " Stünz,
" " " " Thonberg,
" " " " Volkmarsdorf,
" " " " Böhlitz-Ehrenberg, Großzschocher-Windorf, Leutzsch, Mockau (Amtsh. Leipzig), Oetzsch-Gautzsch, Paunsdorf, Schönefeld u. Wahren.

b) auf dem flachen Lande (mit beschränktem Sprechbereich) bei den Postanstalten in:

Baatzdorf,	Hänichen,
Bösdorf,	Hartmannsdorf,
Brodenaundorf,	Hohenheida,
Engelsdorf,	Holzhausen (Sa.),
Eythra,	Knauthain,
Göbschelwitz,	Knautkleeberg,
Großdalzig,	Knautnaundorf,
Gundorf,	Lemsel,
Lindenthal (Sa.),	Portitz,
Lößen,	Rehbach (Bez. Leipzig),
Litzschena,	Schladitz,
Markkleeberg,	Schönau,
Mittitz,	Sommerfeld (Bez. Leipzig),
Pantzsch,	Thekla,
Paunsdorf,	Wolteritz,
Plaußig,	Zschortau,
Podelwitz,	Zuckelhausen.

Fernsprech-Automaten.

Fernsprech-Automaten für den Ortsverkehr sind in den Schaltervorräumen der Postanstalten, auf den Bahnhöfen und an verschiedenen anderen, dem Publikum zugänglichen Orten aufgestellt. Die Aufstellungsorte sind durch Fahnenschilder gekennzeichnet. Die Automaten können gegen Einwurf eines 10 Pf.-Stückes für den Orts- und gegen Einwurf zweier 10 Pfg.-Stücke für den Vorortsverkehr benutzt werden.

Sehenswürdigkeiten.

1. Anlagen und Gärten.

Der Albert-Park, die schönste Anlage der Stadt ist errichtet auf dem Gebiete der Industrie-Ausstellung vom Jahre 1897 u. angelegt von den städtischen Gartendirektoren Wittenberg und Hampel. Die Anlagen umschließen zwei Teiche, eine schöne vierreihige Lindenallee, sowie ausgedehnte Rasenflächen mit Blumenschmuck. Im südlichen Teile ist der früher in Gerhards Garten befindliche Gartentempel, sowie jenseits des Flutkanals, der vom Bildhauer B. Freytag ausgeführte Schäferbrunnen aufgestellt. Gesamtfläche 474 811 qm.

Der Johanna-Park, angelegt von Lenné für Wilhelm Seyfferth und von diesem der Stadt vererbt. Er ist zur Erinnerung an seine früh verstorbene Tochter Johanna geschaffen und trägt an hervorragender Stelle das Denkmal des Stifters. Der Teich mit der Fontäne und der Lutherkirche im Hintergrunde ist eines der anmutigsten Bilder von Leipzig. 84 850 qm groß.

Der Promenaden-Ring läuft rings um die innere Stadt auf dem Gebiete der alten Festungsgräben und -Schanzen hin. Gesamtfläche 133 648 qm. Der älteste Teil ist der westliche am Fleischerplatze. Die Allee stammt von 1748. Der Fleischerplatz u. der Töpferplatz waren der Schauplatz des letzten blutigen Gemetzels mit den weichenden Franzosen am 19. Oktober 1813. Die Anlagen im Norden und Westen sind nach 1785, als die vor dem damaligen Georgenhause liegende Schanze abgetragen wurde (siehe Städtische Arbeitsanstalt), unter Bürgermeister Müller (daher sein Denkmal) vom Baumeister Dauthe entworfen, und in Gemeinschaft mit dem gräflich Bitzthumischen Kunstgärtner Mansa ausgeführt worden. Damals entstand der Schwanenteich (mit 20 m hoher Fontäne) und der Schweckenberg, der lange das Denkmal Gellerts (siehe dies) trug, aber dann dem Neuen Theater weichen mußte. In den Jahren 1857—60 wurde dann von Lenné der südliche Teil von der Moritzbastei bis zum Peterstor in seiner heutigen Gestalt geschaffen. Erwähnenswert ist der Musenhügel mit Kochs Denkmal; in der Nähe Denkmäler von Thaer und Robert Schumann (siehe diese).

Die Anlagen am Hahnemanndenkmal, gegenüber dem alten Theater, wurden umgestaltet, und die Anlagen auf dem Töpferplatze am Thomas- und Rathausring, neu hergestellt in den Jahren 1903—1906 vom Gartendirektor Hampel.

Das gesamte Gebiet der Schmuckplätze in Leipzig umfaßt gegenwärtig 359 537 qm; an Alleen mit Baumbestand hat die Stadt über 130 km. Unter städtischer Gartenverwaltung stehen außerdem noch, das Rosental mit der Friedenseiche und dem Schillerhain (siehe Umgebung) 950 764 qm, das Scheibenhölzchen neben dem Albert-Park (110 500 qm groß), der Ritterwerder (31 654 qm) ebenda und die Parke zu Stünz (110 310 qm), Sellerhausen (20 500) und Eutritzsch (30 000 qm groß). Ueber diese, sowie den nahezu fertiggestellten Park vor dem Völkerschlachtdenkmal, siehe Umgebung.

Das Rosental. S. unter Spaziergänge, 1.

Schillerhain. S. unter Spaziergänge, 1.

Die Schrebergärten; lauschige Familiengärten von 100—200 qm, in den, aus Spielplatz, Spielhalle, Vereinshaus und Garten bestehenden Schreberanlagen der Schrebervereine. Letztere wurden begründet 1864 von dem Schuldirektor Dr. Hauschild und benannt nach dem Arzte Dr. Schreber, der in zahlreichen Schriften eine gleichmäßige Ausbildung von Leib und Seele forderte. Die erste Schreberanlage entstand 1865; jetzt bestehen ca. 150 Gartenanlagen mit 10 000 Familiengärten. Sie werden jetzt in vielen Städten Deutschlands nachgeahmt.

2. Badeanstalten.

a) Flußbäder:

Mit Damenschwimmbassin 1. Germaniabad mit Licht-Luft-Sonnenbad, Schleußiger Weg.
" " 2. Schwimmanstalt, Schreberstr. 15.
Ohne " 3. Städt. Freibad, Schleußiger Weg. (Für weibliche Personen Dienstag u. Donnerstag nachm. 3—8 Uhr geöffnet.)
" " 4. Städt. Bad in Connewitz, am Wege zwischen Raschwitzer Brücke und Waldschänke.
" " 5. Städt. Bad in Dölitz, Wehrinsel.
" " 6. Städt. Bad in Kleinzschocher, Elisabethallee.
" " 7. Luppenbad, Lindenau, Luppenstraße 18.

b) Geschlossene Bäder mit Schwimmbassin:

1. Carolabad, Dufourstr. 14.
2. Dianabad, Lange Str. 8.
3. Marienbad, Neuschönefeld, Eisenbahnstr. 70.
4. Sophienbad, Dorotheenstr. 3.
5. Zentralbad, Naundörfchen 9.

c) Bade-Anstalten ohne Schwimmbassin:

1. Albertbad, Kurprinzstr. 22.
2. Annabad, Dieskaustr. 62 in Kleinzschocher.
3. Augustusbad, Poststr. 15.
4. Bilischbad Kurbad, Elisabethstr. 27 in Volkmarsdorf.
5. Dorotheenbad, Dorotheenstr. 9.
6. Johannabad, Blücherstr. 18.
7. Kaiserbad, Gohlis, Blumenstr. 34.
8. Kurbad, Gerberstr. 3.
9. Kurbad von Kuhne, Flußplatz 23.
10. Kurbad Plagwitz, Gleisstr. 1.
11. Lindenbad, Gutsmuthsstr. 27 in Lindenau.
12. Bad Mildenstein, Schletterstr. 11.
13. Monjau, Promenadenstr. 20.
14. Naturheilbad, Dorotheenstr. 9.
15. Saxoniabad, Kanalstr. 3 in Eutritzsch.
16. Lichtheilbad „Helios", Dorotheenplatz 2.
17. Licht-Luft-Sonnen-Sport-Bad des Vereins Sportplatz, gegenüber dem Palmengarten.
18. Otto Franz, Elekt. Lichtheilbad, Blücherstr. 11.
19. Städt. Volks- u. Schulbad in Dölitz, Schule.
20. Städt. Volks- u. Schulbad in Stötteritz, Marienschule.

Besonders erwähnenswert sind die vier schön eingerichteten Volksbrausebäder, in denen man für 10 Pf. ein warmes Douchenbad haben kann, wozu Seife und Handtuch verabreicht wird. Sie befinden sich in der Eutritzscher Straße, am Rabensteinplatz, am Kreuz (Connewitz) und auf dem Karl-Heine-Platz (Lindenau).

3. Bahnhöfe.

Die Leipziger Bahnhöfe gehören zu den ältesten Deutschlands und sind deshalb mit den großen modernen Bahnhöfen in Frankfurt, Berlin, Dresden nicht zu vergleichen. Ein großer Teil von ihnen wird jedoch bald einem großen Zentralbahnhofe Platz machen. Siehe unten, Hauptbahnhof.

Der Bayerische Bahnhof, erbaut 1842, am Bayerschen Platz, ziemlich dicht an der inneren Stadt gelegen, vermittelt den Verkehr nach Süddeutschland, besonders über München nach Tirol und Italien. Er steht als Durchgangsstation für den Verkehr von Norddeutschland her, mit dem folgenden durch die sogenannte Verbindungsbahn in Zusammenhang und bleibt als Vorortsbahnhof auch nach Eröffnung des Hauptbahnhofes bestehen.

Der Berliner Bahnhof, erbaut 1859, an der Berliner Straße gelegen, dient dem Verkehr nach Nord-, Nordwest- und Westdeutschland über Berlin und über Magdeburg, ist somit der Ausgangspunkt für die meisten überseeischen Reisen. Er wird mit der Eröffnung des Hauptbahnhofes fallen.

Der Dresdner Bahnhof, der älteste deutsche Bahnhof, erbaut 1839, dicht am Promenaden-Ring, neben dem Provisorischen Thüringer Bahnhof, dient dem Verkehr nach dem Osten und Südosten, hauptsächlich über Dresden nach Prag und Wien, und nach Breslau und der russischen Grenze. Ueber seine Errichtung vergleiche Harkort-Denkmal und Obelisk unter Denkmäler.

Der Ellenburger Bahnhof, 1874 erbaut, am Gerichtsweg, dient besonders dem näheren Verkehr nach der Niederlausitz, doch auch der Verbindung mit dem fernen Osten (Orient).

Der Provisorische Thüringer, früher Magdeburger Bahnhof, erbaut 1840, gleich neben dem Dresdner, dient der Verbindung mit den deutschen Mittelstaaten; ferner, über Saalfeld und Erfurt, mit Süddeutschland; über Frankfurt mit der Schweiz und Frankreich.

Der Sächsische Bahnhof Plagwitz-Lindenau in Plagwitz, an der Weißenfelser Str. gelegen, stellt die Verbindung von Plagwitz-Lindenau mit Gaschwitz (Station der Bayerschen Bahn) her, und vermittelt so den Anschluß nach dem Süden. Außerdem bildet diese Bahnlinie für den industriereichen Westen Leipzigs eine bedeutende Güterverkehrsstrecke.

Der geplante Hauptbahnhof wird nun den Berliner, den Dresdner und den Thüringer Bahnhof ersetzen, und da er mit dem Bayerischen, wie bisher der Berliner, verbunden wird, einen großen Knotenpunkt für den Verkehr des Westens mit dem Osten und des Nordens mit dem Süden von Mitteleuropa bilden.

Begonnen ist mit den Arbeiten im Jahre 1902, vollendet sollen sie im Jahre 1915 sein.

Außerdem hat Leipzig noch Haltestellen der Thüringer Bahn in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Möckern und Leipzig-Plagwitz, der Dresdner Bahn in Leipzig-Stünz, der Leipzig-Hofer-Verbindungsbahn in Leipzig-Stötteritz, sowie der Bayerschen Bahn in Leipzig-Connewitz.

4. Banken und Börsen 2c.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Ecke Brühl und Goethestraße, erbaut 1871—75 von den Architekten Neckerlein und Zeißig; in den Jahren 1891 u. 1901 zum Teil umgebaut, enthält im Kellergeschosse die Kassen-, Tresor- und Depoträume, im ersten u. zweiten Stock die Räume für die Direktion, Korrespondenz u. Buchhaltung. Neuerdings wurden durch einen abermaligen größeren Umbau der Geschäftsräume, die Banklokalitäten nach dem Gebäudeflügel der Parkstraße (Front nach dem künftigen Hauptbahnhof) erweitert.

Die Deutsche Bank, Markgrafenstr. 2, erbaut 1899—01 als Gebäude der 1889 gegründeten Leipziger Bank von Arwed Roßbach. Nach dem Fallissement der Leipziger Bank (Communiqué vom 25. Juni 1901) wurde das noch unfertige Gebäude von der Deutschen Bank übernommen. Die Formen sind die der Renaissance.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G. Das neue Verwaltungsgebäude am Thomasring und der Bosestraße bedeckt eine bebaute Fläche von 2460 Quadratmetern. Es hat am Thomasring eine Frontlänge von 55 m, an der Bosestraße eine solche von 62 m. Das Gebäude im Charakter der italienischen Hochrenaissance wurde vom Baurat Anton Käppler im Jahre 1907/08 errichtet.

Die Reichsbank auf dem Platze der alten Peterskirche, Ecke Schillerstraße und Petersstraße ist 1885 von Emmerich und Hasak erbaut. Der Eingang von der Petersstraße führt sofort in den großen Banksaal. Die Kosten der Erbauung betrugen 534 500 Mk.

Die Teutonia, Ecke Schützen- und Karlstraße, erbaut 1846 von Geutebrück, mit Wendeltreppenhaus und Oberlicht, das durch eine kleine Kuppel einströmt.

Die alte Handelsbörse auf dem Naschmarkte, erbaut 1678—83. Ein Gebäude in Renaissancebau, mit reicher jonischer Pilastergliederung und hervorragend schöner Stuckdecke im Saale. 1907 umgebaut; im Erdgeschoß, dem Salzgäßchen entlang, ein Laubengang für Fußgänger, die Freitreppe am Naschmarkt, entsprechend der ursprünglichen Anlage, wiederhergestellt. Die Attika, mit den Figuren Apollo, Minerva, Merkur und Venus, auf den Ecken, neu ausgeführt. Der frühere Stadtverordnetensaal zum Vortragssaal, mit im Erdgeschoß gelegener Garderobe, umgebaut.

Die neue Börse an der Promenade ist in den Jahren 1884—87 von H. Enger und C. Weichardt im Stile der italienischen Hochrenaissance erbaut. Auf der Attika die Lipsia von Zur Straßen, in den Fensterzwickeln Handel und Gewerbe, Schiffahrt und Landwirtschaft. Im Innern sehenswert: der große Saal (600 qm), die Galerie, die Lesehalle und der Handelskammersaal. Das Kramerzimmer mit dem bis zum Jahre 1477 zurückreichenden Archiv der ehemaligen Kramerinnung, das zahlreiche Urkunden, Handschriften und Bildnisse, teils von berühmten Künstlern gefertigt, besitzt. (Siehe auch Bibliotheken). Im Keller befindet sich ein Restaurant. Eingeweiht wurde die neue Börse den 29. Sept. 1886. Die Baukosten betrugen 1 350 000 Mk. Zur Zeit wird sie umgebaut.

Die Buchhändlerbörse mit dem Buchgewerbehause siehe unter Museen, Sammlungen und ähnliches.

5. Bibliotheken.

Die Universitätsbibliothek (Albertina), Beethovenstraße 6. Dieser im Aeußeren wie im Inneren prächtige Bau, dessen Fassade leider wegen der Schmalheit der Straße nicht ganz zur Geltung kommt, ist 1890—92 von Arwed Roßbach erbaut worden. Er besteht aus dem Vordergebäude und dem dahinterliegenden Magazingebäude. Vorn am Giebel erblicken wir die Statuen der vier Fakultäten von Artur Trebst. Außerdem ist die Vorderseite durch vier, die Seitenansichten je durch zwei Statuen und ebensoviele Medaillons geschmückt: Vorn König Albert und König Johann, Kurfürst Moritz und Friedrich der Streitbare, links Goethe und Lessing, rechts Thomasius und Leibniz. Die Medaillons: vorn Börner und Münsterberg, Gellert und Camerarius, links Dürer und Michelangelo, rechts Shakespeare und Dante. Im Innern sind sehenswert das Treppenhaus, jetzt mit den Prellerschen Odysseebildern aus dem Römischen Hause geschmückt, der große Lesesaal und die Bibliothekssäle mit zahlreichen Porträts, darunter 25 Bilder von Anton Graff. Im Magazingebäude sind die Säle feuersicher gegeneinander abgeschlossen. Die Bibliothek faßt bis 800 000 Bände. Die Kosten der Erbauung betrugen 2 330 000 Mk.

Die Sammlungen sind aus der Büchersammlung des Paulinerklosters und einiger anderer Klöster hervorgegangen, sie enthalten gegenwärtig wenigstens 550 000 Bände, 545 Inkunabeln und 5000 Handschriften.

Vorstand: Dr. ph. Karl Boysen.
Geöffnet: Lesesaal wochentags 9—1 und 3—6.
Bücherausgabe 11—1 und außer Sonnab. 3—5.
Beschränkt geöffnet in den drei letzten Septemberwochen (10—1, letzte Woche 12—1), in der Char- u. Osterwoche und in der Woche nach Weihnachten (10—1) und Pfingsten (12—1).

Die Stadtbibliothek, Universitätsstr. 10. Sie ist gegründet aus dem Vermächtnis von Ulrich Groß (gest. 1677). Ihren heutigen Platz erhielt sie in den Jahren 1740—55, indem der obere Tuchboden des einen Gewandhausflügels abgetragen und an seiner Stelle ein Raum für die Büchersammlung, die sich bis dahin in dem andern Gewandhausflügel an der Universitätsstraße befunden hatte, geschaffen wurde. Umgebaut 1901—1902. Sie bevorzugt besonders deutsche, sächsische und Stadtgeschichte, ferner Kunst- und Literaturgeschichte und deutsche und ausländische Literatur. Sie enthält gegen 127 000 gedruckte Bände und 1500 Handschriften. Unter anderm sind ihr einverleibt:

1. Die Bibliothek der ehemaligen Deutschen Gesellschaft,
2. Die Bibliothek des Prof. Pölitz (gest. 1838),
3. Beckers musikalische Stiftung,
4. Zarnckes Goethe-Sammlung,
5. Die Bibliothek Heinrichs v. Treitschke.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id359480586-19110000/1929